



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Vom Tugentreichen Leben/ vnd grossen Wunderthaten B.  
Francisci Xaverii der Societet Iesv, so den Christlichen  
Glauben in India sehr erweitert/ vnd in Iapon anfänglichlich  
eingeführt**

**Torsellini, Orazio**

**München, 1615**

Das fünffte Capitel. Xauerius raiset gen Comorin/ daselbst den newen  
Christen einen Beystandt zu erzeigen.

**urn:nbn:de:bvb:12-bsb10693447-5**

cket mit Lehr vnd Exempel / zu vnderweisen. Dife Resi-  
denz in India hat die Göttliche fürsichung der Societet am  
aller ersten wollen verordnen / che dz jr Namen daselbst bekant  
oder gehört war: So ist auch dife Residenz der vrsprung vñ  
das Haupt aller andern / deren nachmals gegen Aufgang gar  
vil begeret vnd auffgerichtet worden. Damit wir aber wi-  
derumben zur sachen kommen / daruon vns die gelegenheit des  
Goanischen Collegij, so Xaverius zuwegen gebracht / abge-  
fähret / hat G. D. durch das Seminarium, welches / wie ge-  
meldet / der Societet vbergeben / Xaverio ein newe gelegen-  
heit gegeben / den Indianischen Weinberg zu pflanzen vñnd  
zu arbeiten.

### Das fünffte Capitel.

Xaverius raifet gen Comorin / daselbst den  
newen Christen einen Beystande zu er-  
zeigen.

**D**ilberit hatte Xaverius zu Goa die hart zergangene  
Christliche Disciplin wider auffgerichtet / vñnd zu  
früchten gebracht / weilen aber die Inwohner zu Co-  
morin beyrn Vorgebürg / vñnd am ende des Gestatts Pi-  
scarix, sonetlich zum Christlichen Glauben bekehret / von  
Priestern gar verlassen / war Xaverius ihrent halben fast  
sorgfältig. Die Landtschafft Piscaria, darinnen mehr Fle-  
cken vñnd Dörffer / als Stätt / vñnd wirdt von Fischern ( die  
man Parauas nennet ) bewohnt / ist an edlen Gesteinen rei-  
cher als andere / vñ weil man die edlen Gestein daselbst fischet /  
wirdes fürnemblich Piscaria genandt. Die Inwohner aber /  
weil sie an eigenthumblichen Gütern arm / dieneten den Sa-  
raecern / mit Edelgestein fischen.

Zu Tutuchurino / sonit ein schlechte Stätt / am Picari-  
schen



sehen Gestalt / hat sich etwan vmb ein so schlechtes ding / das kaum der red werth / ein so schwerer Krieg erhebt / das erstlich desselbigen Volcks eusserste gefahr darauff gestanden / nachher aber verursachet / den Christlichen Glauben allda einzuführen. Vnd das geschach also: Ein Saracener hat im gezänck (wie es dann ein zänckisches vnd obel nachredens Volck ist) einem Parauæ oder Fischer seinen Ring im Ohr / nach gewonheit des Volcks / hangend / zur schmach abgerissen / vnd das Ohr zerschlitze / welches bey ihnen die höchste Vnehz bringet. Derohalben die andern Parauæ zur Rache der zugefügten schmach / diesen Saracener erschlagen. Vnd kompt die sache (wie ein Zänck vnd Kauffhandel / wann die Gemüter erbittert / jñterdar eins auß dem andern folget) so anfangs nur zween berüret / auß Rachgierigkeit an beyde Freundschaftten / vñ bringet das ganze Landt nachmals in Harnisch / in dem der Parauern von den Saracenern vil vmbkommen. Weil dann die Parauæ einen grössern schaden erlitten / dann sie zu gefügt / entschliessen sie sich / die irem Landt angethane Schmach vnd Vnehz / mit der Feinde Blut zu straffen / bestelten also heimlich schier auß allen Dörffern / einen grossen hauffen Kriegsvolck / vnd vberfallen die Saracener vnuersehens mit grosser vngestümme / bringen auch derselben vil vmb. Darüber die Saracener noch mehr erzürnet / rüsten sich mit ganzem Gewalt / die Parauern ganz vnd gar außzutilgen / bereiten also in eyl ein grosse Armada / vnd bestechen die fürnembssten Parauen mit einer grossen summa Geldts / vnd verhexens wider ihre eigne Landtleut / wol wissendt / das / wann ihre Feinde weder zu Wasser noch zu Landt einige außflucht hetten / sie dise ohne sondere mühe samentlich könden vñ bringten vñ vertilgen. Wie nun die Parauæ in höchster gefahr / vnd sich von den Feinden allenthalben vmbgeben sahen / auch von eignen Leuten verrathen waren / haben sie ganz zweifelhaftig vnd

beäng-



beängstiget nach frembder hülff getrachtet / vnd allenthalben  
 rath gesucht. Damalen wohnete ohne gefahr bey ihnen ein  
 Christlicher Ritter / mit Namen Joannes Crucius / der in sei-  
 nem Haus ehlich lebete / dem Land nach zwar ein Malauer /  
 sonsten vergleichete er sich mehr mit den Portugesern / als mit  
 den seinigen / welcher wegen seiner Tugendt vom König in  
 Portugal zu einem Christlichen Ritter gemacht / vnd het eben  
 zur selben zeit etliche Pferdte den Parauarischen Fürsten zu-  
 geführt. Zu disem dann kommen die fürnehmste Parauer auß  
 Freundschaft vnd gutem vertrauen / zeigen ihm die Sach-  
 an / vnd begeren seinen Rath / Als aber Crucius ein verständi-  
 ger vnd Gottsförchtiger Mann gesehen / daß ihr Noth vnd  
 Zaghaftigkeit dem Euangelio ein gute gelegenheit gab / vnd  
 daß zu gleich ihr Kriegsgefahr vnd Aberglauben möchte ver-  
 hindert werden / hat er geantwortet: Es sehe ihn für gut vnd  
 rathsam an / daß sie in cuffersten gefährlichkeiten / die cufferste  
 mittel für die Hand nehmen / vnd weil sie von ihren Fürsten  
 wider alle Recht vnd billichkeit verrathen vnd vbergeben / auch  
 allenthalben von den Feinden umbringt / sollen sie bey dem  
 gewaltigen Himmels König / welchen die Portugeser mit  
 grosser Andacht vnd Gottsfurcht in Ehren halten / hülff vnd  
 beystandt suchen / Scytemalen durch der Portugeser Schat-  
 ten vnd Göttliche hülff / könden sie nit allein beschirmet wer-  
 den / sondern auch den Feinden obsigen: Dann wann sie der  
 Portugeser / das ist / den Christlichen Glauben angenommen /  
 sich freywillig ihnen vnderwurffen / zweifels ohne / wurden sie  
 wegen des Christlichen Glaubens vnd ihres gehorsams / den  
 rechtmässigen angefangenen Krieg / wider die gemeine feind /  
 so wol glücklich / als dapffer / mit Göttlichem beystandt füh-  
 ren. Vnd wañ die Saracener / als abgesagte Feind des Christ-  
 lichen Namens / mit gewöhnter Handt vberwunden / villicheit  
 das Fischen der edlen Gestain / welches durch billichen Krieg  
 P den



den Saracennern abgetrungen / den Parauis / weil sie Christen worden / freygebig schencken vnd vbergeben / zu bestättigung der angenommenen Christlichen Religion.

Dises ist nit vergebens / noch vmbsonst gesagt worden / dann weder der Christliche Ritter / die Parauer / noch den Ritter die Portugeser angeführt oder betrogen / sondern hat sich alles durchaus / wie er ihnen vorgesagt / verlossen vnd zu getragen. Als nun die Forcht vnd schrecken der Feindt / auch des Christlichen Ritters ernstliche Ermahnung der Paruarum forchtsame Gemüter zur Portugeser Freundschaft / vnd Christlichen Glauben angetrieben / sandten eylendes ihre Obristen (Pantagatin genandt) so die angesehenlichsten vnd fürnemsten Männer auß ihnen gen Cocinū zu de Portugesern / mit befehl / daß die Cociner vnuerzogenlich sollen auch Christen werden / vnd wann die Paraua sich den Portugesern vnderworffen vnd ergeben / sollen sie bey ihnen vmb hülff vnd beystandt gegenwertigem toben vnd wüten der Saracener für zu formen vñ abzuhelffen / anlangē / auch Priester begeren / andere zu tauffen. Cocinum ist ein Statt / den Portugesern zugehörig / am Meer zwischen Comorin vnd Goa / am Vorgebürg gelegen / welche an größe vñ herrlichkeit in ganz India die fürnemste nach Goa ist. Als nun der Parauen Abgesandte ein tausent / zweyhundert schrit gerait / vñ zu Cocin angelangt / habe sie mit gewünschter gelegenheit allda Michaelē Vafarū, des Bischofs general Vicariū, einen Mann grossen eyfers / vnd die Christliche Religion zu erweitern fast begierig / angetroffen / welcher sie freundlich empfangen / vnd zum Statthalter geführt / auch sie ime aufs fleißigst vñ bestes fleiß cōmendirt. Nach dem der Statthalter der Parauer Legation vñ fürbringen gütig angehört / hat er in alle Freundschaft in gegenwert erzeigt / vñ durch den Obristen in India / seinen vngesparten fleiß / sampt gutem willen lassen erzeigen / hat



hat sich auch gütiger erweisen/vnd mehzer geleistet/dan er versprochen/weil die Gesandten den heiligen Tauff anzunehmen begeret haben. Als aber der Statthalter von Cocino auß/de Obristen in India aller sachen beschaffenheit berichtet/erfrewt er sich/als welcher fast Gottsförchtig/ab solcher guten Botschafft/vnd befehlet den Parauern eylends zu hülff zu kommen/darzwischen werden die Parauæ Abgesandten getaufft/vnd haben den Zunamen vom Creuz angenommen/zu Ehren Joannis Crucij/der ihnen disen Rath gegeben/welchen Zunamen (so vil hat der gute Rath gewürckt)nachmals auch die fürnembste Herren desselben Landts haben angenommen. Käset also der Statthalter auß befehl des Obristen in India von stund an ein Volckreiche Armada zu/schickt dieselbige auff der Piscariae Grenzen zu/vnd überwindt die Feinde gleichsam mit Göttlicher macht/dan von stund an im ersten angriff waren die Saracener geschlagen vnd überwunden. Nach deme die Parauer auß der gefahr vñ Kriegsforcht entledigt/lehret der Statthalter fleiß an/das sie möcht getauft werden/schickt also Priester zu inen/welche zwainzig tausent Menschen getaufft haben/der Portugeser aber als Obsiger/war ob dem erhaltenen Sig/wegen ihrer Seelen heyl/noch nit content oder begnügt/sondern erlaube ihnen über das die Edelgestein zu fischen/(wie inen Crucius vorgesagt)als zu einer verehrung des angenommenen Christlichen Glaubens/mit dem vorbehalt/das die Saracener ohne erlaubnuß der Parauer forthin nit mehr fischen solten. Also ordnet **G D T** mehzmals manchen erlitten Schaden/zu einem guten glückhaften Ende vnd Ausgang/wie dann die verlesung nur eines orts zur wolffahrt eines ganzen Landts gereicht vnd gedeyet hat/Aber lieber **G D T**/menschliche blödigkeit hat Göttlicher sarschung nit zugehalten. Dann die Priester/wie gemeldet/nach dem sie die Parauer meisten theils getaufft/seind alsbald wegen der grossen vngelegenheit des Orts/vnd



auß mangel nothwendiger vnderhaltung / wider nach Haus  
 gezogen/ als nun die armselige newe Christen/welche willliche  
 nit mehr die Liebe zur Christlichen disciplin, als die forcht vñ  
 außflucht der gefahr dē Christlichen Glaubē anzunehmen be-  
 wegt/von den Seelhirte verlassen vñ entbloßt begabē sich wi-  
 der/ als welche der Christlichen Lehr noch vnerfahren/ zu jrem  
 vorigen Aberglaubischen Wesen/ob welchem Xauerius/nach  
 deme ers von Michaelē Valæo vernommen/fast trawrig wor-  
 den / dann wie er sich zuuor/ ab dem zunehmen des Christli-  
 chen Glaubens/ erkrewet / also hat er hernacher / daß die In-  
 wohner also verlassen/einen grossen Schmerzen empfunden/  
 welchen aber bald die vngewisselte Hoffnung gemiltert/ daß  
 solche newe Christen von ihme selbst köndten wider zu fruchten  
 gebracht/vnd in Christlicher Lehr vnderwisen werden. Dann  
 weil den Vnglaubigen vnd neuen Christen/so vmb die Statt  
 Goa herumb wohnend/durch F. Iacobum Borban, vnd an-  
 dere ein dapffern beystandt geschach/ begerte er mit herlicher  
 begierd/den verlassenen newē Christen zu helfen. Entschleußt  
 sich also/ohne einige verlängerung in ihre Grängen Piscari-  
 am zu ziehen/die Seelen zu fischen/welche weit löstlicher/als  
 die edel Gestein/verfügt sich daruffen als bald/seiner gewon-  
 heit nach/ zum Bischoff/vnnd erklärt ihme sein ganz vorha-  
 ben/stellet aber alles in sein willführ: Der Bischoff lobt sei-  
 nen Fürsatz/vnd wünscht ihm glück/ laßt ihn auch mit dem  
 Segen von sich: Im hinweg scheiden/ haben die Zähler Al-  
 buquercis gnugsam zu erkennen geben/ wie fast er Xauerium  
 vnd seine grosse bescheidenheit liebete. Nach deme Franciscus  
 vom Bischoff abgefertiget / hat er sich zum Sola dem Ob-  
 risten in India verfügt / ihme sein vorhaben entdeckt/vnd  
 auff's fleißigist gebetten/er wölle ihme erlaubnus geben / auff  
 sein guteiffen/die sachen ins Werck zu setzen. Sola bezeugt  
 mit Gott/das ihme eiens so gewaltigen Manns abwesen/gar  
 schwer



schwer falle / die weil er aber mit zweiffel / sein Kaiß werde  
 den Parauern zu gutem kommen / wolle er sich mit diesem / so  
 vil ihm möglich / in seinem abwesen trösten / vnd zu gleich  
 alles / was zur Kaiß nottürfftig / gutwillig vnd gern / so wol  
 auß Königs befehl / als für sich selbst zu rüsten vnd darge-  
 ben. Xaverius bedanckte sich des freundlichen anbietens /  
 vnd guten Willens / sagt aber / er begere weiters nichts / dann  
 allein einen sichern Paf / damit er / weil die Weeg zu Landt /  
 wegen der Feindt gar vn sicher / auff dem Meer dahin gelan-  
 gen möchte: Welches Sola alsbalde bewilligt / vnd laßt ihm  
 ein Schiff / sampt aller darzu gehörender nottürfft / zu rüsten.  
 Xaverius aber hat alle commoditeten vnd liebliche Ergeth-  
 lichkeiten / oder was zur Kaiß / vnd menschlichen Lebens vnder-  
 haltung dienlich / mit dapfferm vnd beständigem Gemüt /  
 seiner gewonheit nach / außgeschlagen / vngeacht ihm der  
 Magistrat alle nothwendige sachen gleichsam mit gewalt  
 auffringen vnd geben wollen. Er aber schickt ihnen alles  
 wider / neben freundlicher danck sagung / jedoch weil sie mit  
 vnablässlicher bitt anhielten / hat er mit Lob seiner gütigkeit /  
 vnd mäßigkeit / ein liders Wammes / sampt einem par Sti-  
 fel / wegen des hitigen Sandts / vnd Sonnen angenommen /  
 dann weil selbige Gegent mehr vnder der æquinoctiali pla-  
 ga / künde er wol crachten / daß die Hitz daselbst vberaus groß  
 seyn müste. Wie nun alles zu beraitet / haben seine gute freund /  
 vnd die in lieb hetten / ein jeder für sich selbst / allerley Rüstung  
 zur Pilgerfahrt dienlich / angefangen zusammen zutragen /  
 welchen ers ganz freundlich wider zu geschickt / mit vermeld-  
 den / daß solche ihm mehr hinderlich / dann befürderlich seyn  
 wurden / Ist also mit dem Obristen der Gränigen Piscariæ /  
 welcher ohne das dahin zu ziehen vorhabens / im anfang  
 des Weinmonats des 1543. Jars / dar-  
 von gezogen.